



Der Tod beendet ein Leben, nicht eine Beziehung!

... zum Wandel der Bestattungskultur.

„Von Beileidsbekundungen am Grab bitten wir Abstand zu nehmen.“

„Die Beisetzung hat in aller Stille stattgefunden.“

So klingt es immer häufiger in den Todesanzeigen. Offensichtlich hat sich im Umgang mit Sterben, Tod und Trauer einiges verändert. Vor allem wohl dies: Tod und Trauer wird anscheinend als reine Privatsache gesehen, die niemanden etwas angeht. Es kann aber auch ein Ausdruck von Überforderung sein. Das Gefühl der Trauer ist so stark und ungewohnt, dass man es vor der Öffentlichkeit verbergen will. Dieser Bereich des Lebens wird immer mehr tabuisiert, verdrängt und privatisiert, und wir tun uns im Umgang als betroffene Angehörige, aber auch als Nachbarn, Freunde oder Arbeitskollegen damit schwer.

Das „Begräbnis in aller Stille“ kann manchmal auch für eine anonyme Beisetzung oder für eine schnelle „Entsorgung“ des Leichnams stehen.

Die heutige Bestattungskultur scheint sich im Verhältnis zu früheren Zeiten rasend zu verändern und immer extremere Varianten hervorzubringen. Da gibt es die anonyme Bestattung, ohne Trauerfeier und ohne Beteiligung von Angehörigen - und auf der anderen Seite Abschiedsfeiern, als gesellschaftliche Events professionell inszeniert. Zwischen dem unwürdigen Entsorgen des Verstorbenen und der Abschiedsparty mit Sektempfang am offenen Sarg, gibt es vielfältige Varianten.

So nehmen Feuer- und Seebestattungen, aber auch Bestattungen in so genannten Friedwäldern zu - eine Idee aus der Schweiz. Es gibt mittlerweile fast hundert solcher Friedwälder in Deutschland.

Weitere Möglichkeiten: Weltraumbestattung, die Asche eines Verstorbenen zu einem Diamant pressen zu lassen oder seinen Körper der Forschung zur Verfügung zu stellen. Auch wenn die Feuer- und Erdbestattung heute noch die vorrangig gewünschte Bestattungsform der Deutschen ist, so werden doch jahr-

hundertealte christlich-abendländische Traditionen immer mehr in Frage gestellt. Die Kirchen haben ihre Monopolstellung auf diesem Gebiet schon lange eingebüßt.

Warum dieser Wandlungsprozess?

Wohl weil sich die Einstellung zur Religion und das ganze Welt- und Menschenverständnis geändert haben.

Wir leben in einer Gesellschaft, die immer mobiler wird und sein muss, in der die Individualität und Echtheit des Lebens einen hohen Wert hat, sich familiäre Strukturen verändern und in der immer mehr auch finanziell-wirtschaftliche Faktoren das Leben bestimmen.

Die „Entchristlichung“ unserer Gesellschaft spielt eine weitere Rolle in diesem Prozess.

Wer im Leben nicht geglaubt und die Kraft des Glaubens nicht erfahren hat, wird auch am Ende seines Lebens keine Kraft aus christlichen Symbolen und Ritualen erwarten

